

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Subscrib. pro Quartale 2 Sgr. Diejenigen gewiesenen Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung nicht fortgesetzt erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 1 Pf. Wochenlohn. Insofern die Verleger belieben man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der Postämter verlässlichen Zeitungen zu wenden.

№ 51.

Berlin, Dienstag, den 2. März.

1852.

Zur Schulfrage.

Wer die Geschichte des Volksschulwesens in Preussen auch nur oberflächlich kennt, der wird den grossen Fortschritt längst wahrgenommen haben, der seit zwanzig Jahren im Unterrichte gemacht worden ist. Wie können das Wesen dieses Fortschritts Jedem deutlich machen, wenn wir uns einiger Worte zur Bezeichnung der alten und der neuen Unterrichts-Weise bedienen, die jetzt allgemein verständlich geworden sind.

Die alte Art des Unterrichts bestand in einem Ostromyren, die neue Unterrichts-Weise besteht in einem Konstitutiren.

Obgleich es dem Lehrer nicht darauf an, die Dinge, die er lehrte, aus dem Munde selber zu erwählen, sondern in dasselbe hinein zu trichtern. Es war ihm gleichgültig, ob das Kind es einfasste, was es wissen sollte, und der Lehrer begnügte sich damit, wenn das Kind es eben nur wusste. Der neue Unterricht will es anders. Er entwickelt das, was das Kind wissen soll, aus dem Munde selber, er läßt das Kind selber nachdenken, er leitet seine Begriffe, damit diese von selber zu dem Resultat führen, das die Schule anstreben soll. Er fällt nicht mehr das Gedächtnis mit unverständlichen Dingen an, sondern führt den Geist der Jugend auf das Verständnis der Sachen und geht nicht eher auf das Höhere über, bis das Niedere zum vollen Eigenthum des Kindes geworden ist, das heisst, bis das Kind die Dinge so genau verstanden hat, daß es von selber zu dem Resultat gelangt ist, das man ihm sonst unverständlich anbringt.

Man braucht sich nur zu erinnern, wie man sonst die Kinder das Einmaleins auswendig lernen ließ, ehe sie eine Idee davon hatten, wo denn eigentlich die Zahlen zusammenhängen; wie es sonst nur darauf ankam, dem Gedächtnis Dinge einzuprägen, die im Geiste noch

gar nicht begriffen waren, und wie man sich jetzt hütet, dem Gedächtnis Dinge anzumuthen, so lange sie für das Verständnis todt sind; — man braucht dies nur zu beobachten und man wird schon hinreichend einsehen, worauf die alte Zügelverziehung hinausging, und worauf die neue hinausgeht. Die alte Erziehung prägte die Lehren dem Gedächtnis ein wie Eisenbarren, deren Grund man nicht kennt, deren Wahrheit aber das Kind glauben mußte; die neuere Erziehung leitet die Erkenntnis der Kinder zur eignen Ansicht und zur eignen Einsicht in die Dinge und entwickelt die Lehren aus dem Verständnis, das die Jugend sich nach und nach aneignet.

Das meinen wir damit, wenn wir sagen, der ältere Unterricht ostromyrierte seine Lehren, der neuere Unterricht konstituirte sie.

Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn die Reaktion, die das Gift der Welt im Ostromyren findet, und die eine selbststehende Menschheit aus eine Art Plage betrachtet, auch die Schule von dem neuern Standpunkt verdrängen und sie auf den Standpunkt der früheren Zeit zurückführen möchte. Der Pädagog ist ihr daher ein Feind im Auge, der Lehrer, der eine denkende Jugend erzieht, ist ihr ein Weltverderber, ihr Ideal ist der alte Schulmeister, der die Dinge einhäute und das Kind gewöhnte, Dinge zu glauben, ohne sie einzusehen.

Es ist wahr, das in das System der Reaktion eine denkende Jugend nicht paßt. Wird das Denkvermögen schon in der Jugend geweckt, wird schon das Kind darauf hingewiesen, sich zu fragen, wie so denn sieben mal sieben neunundvierzig ist, warum es sich beim Subtrahiren niemals von der Zahl recht, sondern widrigenfalls von der Zahl links eines bergen muß, so wird das Kind durch sein ganzes Leben ebenfalls über Alles nachdenken wollen. Die denkend erzeugte Jugend wird heran-

wachsen und denken wollen. Es wird sich sträuben, Dinge für Wahrheit und Weisheit anzuerkennen, die ihr unverständlich und undenkbar sind. — Dahingegen ist eine zum blinden Gehorsam und einseitigen Glauben erzeugende Jugend, die nicht denkt, sondern folgt, die nicht in sich selbst entwickelt, sondern als Offenbarung in sich aufnimmt, was ihr von der Autorität gesagt und geboten wird, daher ist eine solche Jugend, die von früh an gewöhnt wird, nicht nach den Gründen der Dinge und Erscheinungen zu forschen, das wahre Paradies der Erleuchtung, in welchem die Menschheit ihre ewige Seligkeit finden soll.

Dieses Ziel der Reaktion kann aber nur erreicht werden, wenn man die Lehrer, die in den letzten Jahrzehnten herangebildet worden sind, umwandeln kann in die Schul- und Buchstufiker, wie sie ehemals existierten. — Das aber ist gerade eine große Schwierigkeit.

In ganz Deutschland ist das Lehrpersonal eben so wie die Unterrichtsmethode, die Einrichtung der Schule wie die Art und Weise der Lehrbücher nach dem reinen System der Pädagogik gebildet. Obwohl all dies noch viel zu wünschen übrig läßt, und namentlich im Lehrpersonal noch eine ziemlich große Masse existirt, die auf dem fetten Asten der Reaktion gerne ihr Schäfchen ins Trockene bringen will, nachdem die Wasser der Revolution sich verlaufen haben, so hilft dies doch im Grunde genommen nicht viel. Die Unterrichtsmethode, die Einrichtung der Schule und die Lehrbücher bestehen noch immer auf jener rationalen Weise, und selbst der reaktionärste Lehrer kann einmal nicht anders, als auf der einmal eingeführten Bahn fortschreiten.

Zwar ist ein Gebiet des Unterrichts bisher noch von all dem rationalen Wesen ausgeschlossen und dies ist der **Religions-Unterricht**; und in der That auf diesem Gebiet sucht man jetzt das Ultrareine möglichst stark dem Entwickeln entgegen zu setzen, das auf allen andern Gebieten des Unterrichts herrscht; ja, man besetzt jetzt eifriger als je darauf, die Schulen von der Geistlichkeit überwachen zu lassen, und zwar nicht im Religionsunterricht, wogegen man nichts haben kann, sondern auch in allen Unterrichtsgegenständen; also auch die Geographie und das Cinnaleins soll von Geistlichen beaufsichtigt respicirlicher sein, als ohne kirchliche Beaufsichtigung.

Aber man kann sich nicht verhehlen, daß all dies nicht hilft. So lange noch die Lehrer existiren, die alle ohne Auenahme herangebildet sind nach dem Prinzip der Entwicklung, der geistigen Heranbildung der Jugend, so lange noch die bisherigen Schulbücher existiren, welche das Kind zum Selbstdenken heraufordern und unwermert seine logischen Begriffe bilden, so lange noch **Deut- und Sprachübungen** existiren, die eben denken und — o ästhetischer der Schwere! — sprechen lehren, so lange kann der Segen der Reaktion nicht recht aufgehen. Die Sachen stehen einmal so, daß die Kinder durchaus klüger werden und all die kleinen Versuche mit Kindergottesdiensten und sonstigen Mitteln der innern Kindererziehung, so lange man Gegenstände lehrt und entwickelt, die unumgänglich den Geist erwecken.

Die Erfahrung lehrt es, daß grade all die kleinen

Versuche den Kindern durchaus fremd bleiben und nur die wirklichen rationalen Unterrichts-Gegenstände die Kinder mit frischem Leben wecken. Bei Gelegenheit hat es selbst mir anzusehen, der bemerkt es auffallend, daß ein Geist der Schläfrigkeit und Trägheit durch die Schulen geht, so oft Handreich von der lebendigen Methode der denkenden Pädagogik abgewiesen wird, und daß eine Plauttheit, Aufmerksamkeits- und Erfrischung die Kinder durchweht, sobald Gegenstände unterrichtet werden, die ihrem geistigen Verständnis zufagen.

Aus all den Zuständen entspringt für die Reaktion fast die Unmöglichkeit, die Schule zu organisiren, oder neue Unterrichtsgesetze zu erlassen; und obwohl den Schullehrern viele Verbesserungen gemacht worden sind, ihre Lage zu verbessern, so begnügt man sich doch die Dinge beim Alten zu lassen. Die Lehrer sehen sich daher einweilen auf einzelne Gunstbezeugungen angewiesen, und in den Unterricht selber wird durch zeitweilige Verordnungen eingegriffen, und das alles wird so fortgehen, bis man andere Lehrer haben wird, welche man nicht von Pädagogen und Seminarien, sondern von Geistlichen und auf dem Lande ausbilden lassen will. —

So stehen die Dinge in der Schulfrage! Auch in ihr kämpft die neue Zeit mit einer veralteten, und die Reaktion rüdet sich auf eine Zukunft, in welcher sie die Saaten der lichtvolleren Gegenwart wird gründlich vernichten können. Einsehen aber geschieht für die Schule so gut wie Nichts, und der Abgeordnete Hartort hat nicht Unrecht, wenn er es als Kuriosum bezeichnet, „daß man bei all den Reden über das Schulwesen, für den Unterricht 183,000 Thlr. im Budget ansetzt, während man für die Pferdezuucht 400,000 Thlr. bestimmt!“

Berlin, am 1 März.

— Das „G. B.“ wollte wissen, daß nach den vom Reichstag beimgesetzten Gegenden von hier aus besondere Kommissionen gesandt werden würden. In der betreffenden Kommission der 2. Kammer ist allerdings ein dahin zielender Antrag gestellt worden; derselbe wurde aber abgelehnt, nachdem die von der Regierung in dieser Angelegenheit abgegebenen Erklärungen die Kommission befriedigt hatten.

— In einem gestern stattgefundenen Ministerrath wurden die letzten Antragsnoten für den Bundesstaatskongress in der Kottbuser Angelegenheit festgestellt. — Hr. v. Wanteuffel hatte gestern eine längere Audienz beim Prinzen v. Preußen.

— Der Bundesrat hat den 4. Napoleon aus das Schreiben, in welchem der Staatsrath angezigt wurde, in einem Tone geantwortet, welcher vollständig mit den bis jetzt seitens des Präsidenten kundgegebenen Absichten harmonirt.

— Ueber den Antrag des Abgeordneten Kler, Juden und Dissidenten von den Kammer- und Staatsämtern auszuschließen, hat die betreffende Kommission der ersten Kammer, mit Rücksicht auf die vielen sonst noch zu erledigenden Geschäfte der Kammer Auegang zur Tagesordnung beantragt.

— Bei Anregung der Frage über geistliche Einrichtungen, um den Gehn der Mitglieder freier Gemeinden bürgerliche Stellung zu verschaffen, wurde von Seiten der Regierung die Erklärung gegeben, daß, sofern Geistliche bereit sind, solche Gehn einzunehmen, die Regierung dies nicht hindere, daher sie auch keine Forderungen stellen könne. Gegen Geistliche, welche sich dazu nicht verstehen wollten, konnte aber auch kein Zwang geübt werden.

fehlende Bestimmung, daß auch die Weiber zu den Gefellenlassen herangezogen werden sollen, ergänzen; ob mit Erfolg? wird die nächste Zukunft lehren.

Sulzbach. Bericht vom 1. März. Der dem Neuen Königsthore wurde am 29. Abends wiederum eine Frau, welche aus der Stadt kam und eine Krone mit Brod, Butter und Del auf dem Rücken trug, von 2 Männern geraubt.

Hawicz. Der hiesigen deutsch-sächsischen Gemeinde ist auf Verfügung der Regier. Regierung der ihr im sächsischen Rathhause zur Abhaltung des Gottesdienstes eingeräumte Saal entzogen worden.

Erft. Der „N. Fr. Z.“ schreibt man vom 27.: So eben ist durch den Bahnhofs- und Joseph die Nachricht hier verbreitet, daß der Präsident L. Napoleon erschossen sei. (?) — Größere Gewissheit hat die Nachricht, daß in unserem Regierungsbezirk, nämlich auf dem Gischfeld, der Typhus ausgebrochen ist und sich bereits in drei Dörfern verbreitet hat. Der Regierungsrath Medicinalrath Dr. Wille ist vor einigen Stunden dahin abgegangen.

Schwerin. Ein Zug von mehr als hundert mecklenburgischen Auswanderern hat sich am 28. nach Samsung begeben. Alt-Mecklenburg wird bald nicht mehr überbevölkert zu liegen haben.

Hamburg. Am 28. wurden wieder einige östreichische Soldaten, die in Zellsteden eben bereit waren, an Bord eines englischen Dampfschiffes zu gehen, von unserer Polizeimacht verhaftet; ebenso einige Personen aus dem Holllande, welche demselben Beistand leisten zu haben schienen. — Die Abführung Ruffen's hat hier einen Grund der verächtlichen Art herbeigeführt. Die zahlreichsten Freunde des unglücklichen Mannes beständig durch Sammlungen einen Fonds zusammenzubringen, bestimmt, seinen Frau und Kinder durch Einrichtung eines selbständigen Geschäftsbetriebes etwaniglich sicher zu stellen.

Bremen. Am 26. sind hier die noch vorräthigen Exemplare des Italien'schen Buches: „Der Tag ist angebrochen“, (es fallen deren nur noch 10 gewiss sein) mit Beschlag belegt worden. Gleichzeitig ist die Untersuchung in dieser Sache eröffnet.

Altona. Nach und nach treffen aus dem Innern des Kaiserthums die verbannten verarmigten Offiziere hier ein, um sich schon jetzt über die Gränge zu begeben, oder doch in ihrer Nähe zu sein, wenn nach dem nahe bevorstehenden Abmarsch der letzten östreichischen Truppen, mit dem neuen Regimente die allerdings zu erwartenden strengen Maßregeln eintreten werden. Unter den Flüchtlingen sind manche durchaus Mittellose, zum Theil wie Familie, die der augenblicklichen Unterstützung dringend bedürfen.

Kassel. Heut wurde am 25. das auf 31-jährige Festungsstraß und Restaurationslaute freisgerichtliche Urtheil veröffentlicht. — An der Stelle der Kollisionsman, von welcher sich Kellner zur Fulda befreit, sind vier Miene beschäftigt, um daselbst eine neue Stakenwand mit eisernen Spizen zu errichten, welche das Uebersteigen unmöglich macht. — Für Altbild der in vielen Gegenden des Landes herrschenden Noth regt sich keine Hand.

Darmstadt. In dem Odenwald ist eine Abtheilung Soldaten bereit worden, nicht im Namen politischer Parteivorurtheile, sondern um den Verstand gegen den Nichtverstand zu schützen. In Folge des dort herrschenden Mangel hat sich nämlich nicht nur der Zahl der Verordnen vermehrt, sondern auch Hunger und Frost sich dabei geltend gemacht.

München. Der Abgeordnetenversammlung wurde die Gespensthaft wegen des Eisenbahnbauens von München nach Rosenheim, Salzburg, Kufstein vorgelegt. Der Bedarf, 181 Mill. Gulden, soll durch Anleihen angeschlossen werden. — Am 26. ist von der Polizeidirection an sämtliche Mitglieder der anwesenden deutsch-katholischen Gemeinde ein Circular zur Unter-

schrift geschickt worden, worin dieselben aufgefordert werden, bei der Geburt eines ihrer Kinder oder bei einem Todesfälle sogleich bei dem betreffenden protestantischen oder katholischen Pfarrenamt Anzeige zu machen.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach wird gegen den Irthum der auf a neue eingeschritten; 18 Mitglieder waren am 26. vor die Polizei geladen und ein Mitglied wurde verhaftet.

Bern. 23. Febr. Während über die Vorwangelegenheit immer noch ein gewisses Dunkel schwebt, bezieht sich der Bundesrath, den Wünschen Frankreich in Bezug der Flüchtlinge zu entsprechen. Die Kommissäre haben besonders in Bezug eine Anzahl Flüchtlinge entworfen, von denen der Bundesrath glaubt, daß sie längt das Gebiet der Eigenschaft verlassen haben, die aber, wie es sich aus, von der dortigen Polizei unbeachtet, sich zu verbergen wägen. Diese müssen nun ohne weiteres die Schweiz verlassen. Auch einige deutsche Flüchtlinge beabsichtigen sich darunter, welche im entsprechenden Glend in Bern angekommen sind. — Das Journalcomité zur Unterstützung der Flüchtlinge in der Schweiz hat seinen letzten Rechenschaftsbericht veröffentlicht, welcher die Zeit vom 26. April bis 31. Dec. 1851 umfaßt. Die Einnahmen betragen: 7352 Franken, die Ausgaben 6516 Franken. Auf dem Verzeichniß der Einnahmen steht Preußen mit 1072 Franken. Vom 1. Juli an bis zum letzten Dec. sind nur 148 Franken eingegangen. Die Annahmevertrag des vorigen Comités hat fast alle Flüchtlinge, die jung und tüchtig waren, vorgeführt; Alter und Gebrechlichkeit sind zurückgeblieben.

Paris. Eine große Anzahl Deutscher, die sich über Havre nach Amerika begeben, kommen jetzweilend in Paris an, zum größten Theile aus Baden, Württemberg und Böhmen. — Heute beim Statthalter ist zu dessen Ehre ein kleines Lager eröffnet worden. — Wie erlautet, soll die Zahl der Bundesräthe vermindert werden. — Der hiesig verhaftete Bogler ist schon vom Untersuchungsrichter verhaftet worden. Er hat beantragt, daß man ihn gegen Kaution freilasse. Auch die Medaillone des „Gentree de la Girouette“, welche beizubehalten sind, einen Brief der Prinzen Orleans an die Resonanzvorleser heimlich lithographirt und sodann vertheilt zu haben, wovon vom Untersuchungsrichter verhaftet; einer derselben ward bereits vor das Justiztribunal verwiesen. — Der „Moniteur“ vom 28. bringt ein Decret, betreffend einen Artikel über Grund- und Bodenregisterbücher.

Latin. In Rompellet hat 12 aus Piemont gekommene Flüchtlinge verhaftet worden. Die schweizerische Regierung soll bei dem hiesigen Kabinete wegen des Vernehmens eingedrungener Piemontesen in dem halb unregulirten Kantone Tessin Klage erhoben haben. (Lith. Dep.)

London. Am 27. hat Lord Derby im Oberhause das Programm des neuen künftigen Ministeriums vorgelegt. Er gliedert Piemontan, sagt, er, der nicht glaube, daß von Seiten der Regierung jede Anwendung gemacht werden müsse, um die entsetzliche Mangelhaftigkeit einer Vermehrung des Kriegsgeldes abzuwenden. Er glaubt, daß man den allgemeinen Frieden unverändert erhält, wenn man von auswärtigen Mächten gegenüber die größte Mäßigkeit in Handlungen und Worten beobachtet. — Die Marine ist nie in einem besseren Zustande gewesen; das Militär ist ebenfalls ausreichend, und gibt seine Zahl noch keine Veranlassung, den fremden Mächten Eifersucht einzufloßen. — Die Nation, welche sich wie ein Mann erheben würde, wenn das Land bedroht würde, ist jedem Systeme eines verächtlichen stehenden Heeres zuwider. Die Befürchtungen eines Einsalls sind grundlos. Was die Flüchtlingefrage angeht, so glaubt der Lord, daß die Regierung aufrecht erhalten werden muß, aber, daß neue Kabinete nicht es für eine Pflicht ansehen, die unwürdigen Mächte von ihrem Besuche in Kenntnis zu setzen, den die Flüchtlinge unternehmen könnten, um die Regierungem

Den: von H. Bismarck in Berlin, Romanadenstraße 7.

Beilin, Verlag von Hedere Geymann.

Siezu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 52. der Urwähler-Zeitung.

Dienstag, den 2. März 1862

ihres respectiven Vaterlandes zu führen. Was die Frage des Handels und der Finanzen angeht, so sieht das Cabinet keinen Grund, weshalb Gesteine der einzige Einfuhr-Artikel sein sollte, der seinen Zoll zahlt. Er billigt das in den Vereinigten Staaten geltende System, alle Einfuhr-Artikel zu bezeichnen, welche den inländischen Produzenten Konkurrenz machen. Jedoch glaubt er, daß die Frage nur durch eine Berufung auf das Volk eine entscheidliche Lösung finden könne. Eine solche Maßregel kann nur durch eine Resolution getroffen werden, welche das Vernehmen des Volkes und des Parlamentes bezieht. Der Lord weiß, daß er im Unterhause die Majorität nicht hat, und er ist nicht sicher, daß er sie im Oberhause habe. Er erklärt, daß es in diesem Augenblicke für das Land besser sein werde, sich mit untergeordneten Fragen zu beschäftigen, als mit der brennenden Frage des Schutzes. — Er antwortet die Majorität in der zweiten Kammer nicht zählen kann, so hofft er, daß die Mitglieder derselben seine Anträge einbringen werden, welche den Gang der dringenden Geschäfte dieser Session fördern könnten. — Der obere Lord bemerkt, daß das Haus, daß es seine Ansicht nicht ist, der Legislative die Reform-Bill vorzulegen. Er schließt mit der Versicherung, daß er sein neues Amt nur aus Patriotismus übernehmen habe. Die Sitzung des Unterhauses war sehr zahlreich besucht; das Haus verlagte sich auf 14 Tage. — Der berühmte Dichter Thomas Moore ist am 26. Febr. zu Leicester Gebohrne, 72 Jahre alt, mit Tode abgegangen. Keiner war er in der letzten Zeit seines Lebens durch seine geistlichen Aemter. Seine literarischen Leistungen sind bekannt genug; als Politiker gehörte er der liberalen Partei an und stand in verschiedenen Beziehungen zu dem vorerw. Ministern und Landmann.

Beamtlicher Resolvent Hermann Goldstein in Berlin.

Cirque national de Paris.

Montag, d. 15. d.: Unwiderlich letzte Vorstellung.
Heute Dienstag: Benefiz-Vorstellung der Hlle. Virginia
Tommarini: Kallour, geritten von Herrn Baucher.

Unwiderlich letzte Vogel!

Wiener Affen-Theater, Sophienstr. 16.
Heute Dienstag, den 2. März.
Große Vorstellung.
Casse 6. Auf. 7 Uhr. G. Urban, Director.

Gesellschafts-Haus

Der Barber Herrn Ball hatel Montag, den 8. März, beschämt statt, wenn wir und ergehen unsrer Herren Kollegen nicht Fremden einzul. erlauben. Was für ja haben: 6. Str. Mühlent. Kaufmannstr. 63. u. Str. Waisenstr. 102. Jatenstr. 102.
Meiners Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Dienstag. Auf Verlangen: Enore, Melobrama in 3 Acten. Donnerstag, 4. März: **Große Extra-Vorstellung.**

Puhlmann's Local.

Mittwoch, den 3. März:
Kaffee-Kränzchen. Zum Abendessen Bricaffer, wenn ergeht beim einladet. **G. Puhlmann.**
Im Kaffee-Hause, Alte Jakobstr. 32, findet heute Dienstag das Damenkränzchen statt.
Heute Mittwoch Kaffee-Kränzchen Str. Frankfurterstr. 117. Gieszen.

Die Städtische Gas-Große-Niederlage,
Große Hamburgerstraße Nr. 10,
liefer die Lemme Coal zum 25 Sgr. frei ins Haus.

Torf

a. Hansen 10 Thaler, Koppelhofer-Nier Nr. 3.
Eid. Regenstimm v. 2 1/2 Thlr., dann. Regenst. v. 20 Sgr. an
Nier. u. neue Verträge fest. bill. d. Jade. Nachfragen. 83. Mehoge.

Kimmer Torf erster Klasse, aus der Nemise
billig bei **J. V. Stolzenburg,** Große Hamburgerstr. 10.
NB. Auch werden 100 St. à 14 Sgr. frei ins Haus geschickt.

Die Wollengardener von Richter, Zwilingerstr. 38 part.
empfehlen ihre eleganten und geschmackvollen Gostater-Anzüge,
sowie Domino's zu den billigsten Preisen.

1 gr. Schneiderstr. 1 wach. Spiegel-Mittelnr. 61 s. Bernhardi v.
Ein Labradogeläch ist umhänge halber zum 1. April zu ver-
kaufen und der Bestand beständig oder im Ganzen zu überneh-
men Köchler. Nr. 11.

Holz Kohlen

strockt und geräht, à Lemme 15 Sgr. bei 3 Lemmen à 15 1/2 Sgr.
frei ins Haus. **J. V. Stolzenburg,** Gr. Hamburgerstr. 10.

J. Aich & Coewenstein,

Friedrichstraße 191, Ecke der Kronenstraße.
empfehlen

schwarze Seidenzeuge

die vollständige Mode 7, 8, 9, 10—12 Thlr., schönst-ka-
ritie u. elegant Seidenzeuge, Mode 8 1/2 Thlr.

Achte Tibets, die Mode 3 1/2 Thlr.
Tweed und Wolle in allen Farben, die Mode 2 1/2—3 Thlr.

Französische Jaconets, Mode 2 1/2 Thlr.
Französisch

Gewirkte Doppel-Shawls

in allen Farben von 12, 14, 16, 18—25 Thlr.
Gewirkte Umschlage-Tücher von 3, 4, 6—10 Thlr.
Aufträge von Ausserhalb, werden recht ansachst.

Zu Einsegnungen empfiehlt:

Schwarzen 1/2 br. Gamlot von 6 Sgr. an.

Schwarzen 1/2 br. Tweed von 7 1/2 Sgr. an.

Schwarzen 1/2 br. echt Tibet v. 15 Sgr. an
sowie gewirkte Umschlage-Tücher in allen Farben

von 2 1/2 Thlr. an.

Heinrich Beermann,

40 Rosenthaler-Straße 40.
nabe dem Haackischen Markt.

2 wach, 2 Schlosspfa bill. d. verk., Gr. Hamburgerstr. 4. F.

